

Landschaftswächterin
Bezirk V
Regine Stein

Jahresbericht 2013

Außer den üblichen Müllablagerungen gab es keine nennenswerten Eingriffe in Natur und Landschaft.

Zunehmend werden in Stadtbezirk V Vorgärten versiegelt, entweder aus pflegerischen Gründen (keine weitere Pflege nötig) oder um zusätzlichen Parkraum zu schaffen. In einem Fall konnte rechtzeitig die Rodung einer alten Ligusterhecke verhindert werden. Es wäre schön, wenn die Stadt Köln die Versiegelung solcher Flächen verbieten würde.

Erfreulich war auch der Pflegeschnitt der alten Linden am Niehler Hafen. Trotz des großen Besucherdrucks ist das Rheinufer in einem sehr guten Zustand. Es gibt kaum Schäden durch Grillfeuer und auch kaum Müll. Bäume und Sträucher werden auch so gut wie gar nicht als Brennmaterial genutzt.

Probleme mit der Kiesgrube Ginsterpfad sind die gleichen geblieben. Ein so großes und naturnahes Stück Land wird immer einem enormen Besucherdruck ausgesetzt sein.

Leider müssen oft Bäume einer Wohnbebauung weichen, so auf der Friedrich-Karl-Str. im Brunnenveedel. So wurden über 20 Eichen und Platanen gefällt.

Grundsätzlich ist es sehr schade, dass sehr viele Flächen zugebaut werden. Viele Biotope gehen unwiederbringlich verloren. Inwieweit Ausgleichsmaßnahmen angeordnet sind, ob, wie und was für die Flächennutzung gemacht oder gezahlt werden muss, bleibt im Dunkeln. Es wäre schön, wenn es ein Kataster oder auch nur eine Auflistung der Ausgleichsmaßnahmen gäbe, die dann eventuell von den Landschaftswächtern oder sonstigen behördlichen Personen kontrolliert werden könnten.

Mittlerweile konnte ich auch einige Menschen gewinnen, Nisthilfen für Solitärbiene auf ihren Balkonen und Gärten zuzubringen.